Wir rufen die Zeit herbei, in der jede Seele ein Zuhause findet,
welches ihre Zartheit nährt und nicht ihre Überlebensangst.
Wir rufen die Stimmen, die Lieder singen statt Befehle brüllen.
Wir rufen die Schritte, die tanzen statt marschieren.
Wir weben Licht in die Nächte, bis kein Wesen mehr im Schatten kauert.
Wir segnen die Hände, die heilen, ernten und gestalten.

Der Planet unter unseren Füßen ist Haut, ist Nahrung,
ist wieder Mittelpunkt unserer Welt.
Wir rufen das Wasser klar, die Luft rein, die Erde gesund.
und öffnen den Kreis, in dem jedes Leben als heilig geachtet wird.

Bis das letzte Schwert zu Staub zerfallen,
bis der letzte Befehl zum Töten im Wind verweht,
bis das letzte Gefechtsfeuer erloschen und
bis die letzte Festung zu Gärten kompostiert ist.

culture of care is possible
demilitarize the planet

Das Entsorgen dieses Flugblattes im Müll bringt Unglück ;)

V.i.S.d.P.: Vandana Hüysk, Hermelinstr. 146, 81929 München

Kleiner Exorzismus des allgemeinen Todeskultes, bzw.:

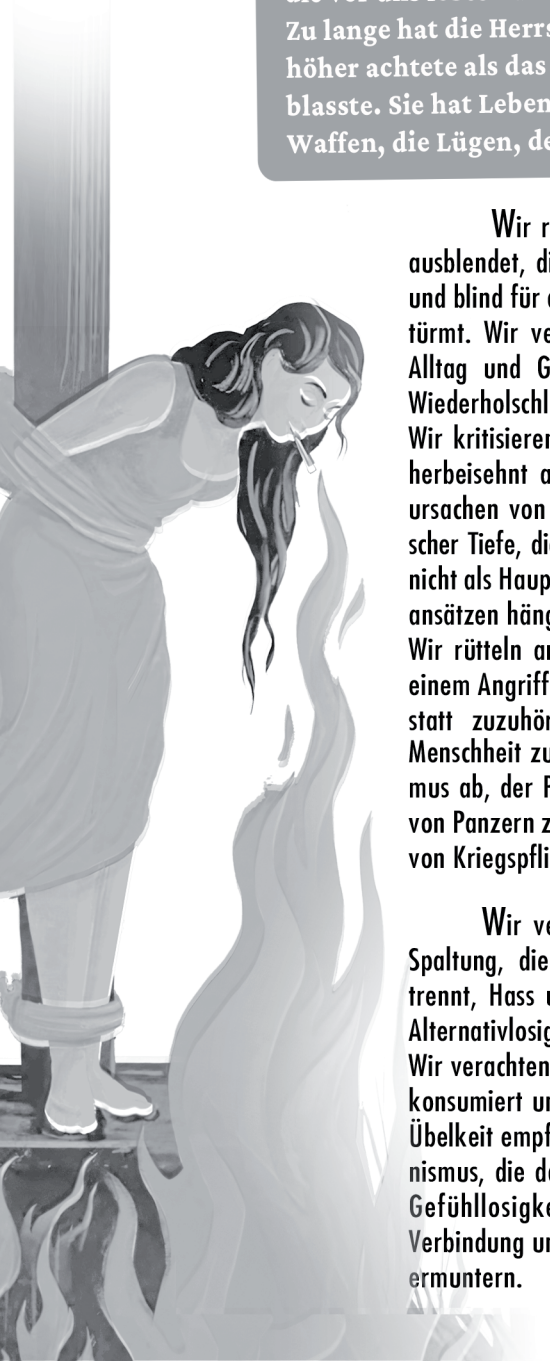
FRÖHLICHE FLÜCHE GEGEN PATRIARCHAT UND KRIEG

Zur Unterstützung gesellschaftlicher Heilungsprozesse.
Zur freien Vervielfältigung und Verwendung bei
Aktionen und buntmagischen Ritualen.

** EIN KUNSTPROJEKT **

IM CHOR ALLER GUTEN GEISTER UND NICHT-PATRIARCHALEN KRÄFTE:

Wir sprechen in der Sprache aller Kontinente, aller Ozeane, aller Winde. Wir sind die Stimmen aus der Tiefe der Zeit, die Lieder derer, die vor uns lebten und der Atem derer, die noch kommen werden. Wir sind das Herz der Erde, das im Einklang schlägt mit jeder Kreatur. Zu lange hat die Herrschaft ihre Macht im Nehmen statt im Geben gesucht und in Tod und Zerstörung einen Thron gefunden, den sie höher achtete als das Leben selbst. Sie vergiftete uns mit Lügen, bis unsere Erinnerung an die Möglichkeit einer gerechteren Welt verblasste. Sie hat Lebendigkeit in Zahlen verwandelt, Lachen in Schweigen, Wasser in Tränen. Sie wird fallen - und mit ihr fallen die Waffen, die Lügen, der Hunger und der Krieg. Heute sprechen wir den Fluch, der sie aus der Geschichte verbannt:



Wir rufen an gegen die Ignoranz, die weltweites Leid ausblendet, die taub ist für das Dröhnen der Kriegsmaschinen und blind für die Welle aus Blut und Asche, die sich am Horizont türmt. Wir verweigern uns der kollektiven Lähmung, die an Alltag und Gewohnheiten klammert anstatt sich gegen die Wiederholschleife an Grausamkeiten zu organisieren.
Wir kritisieren die Ohnmacht, die in frommen Worten Frieden herbeisehnt aber nicht ins Handeln kommt gegen die Kernursachen von Krieg. Wir trauern über den Mangel an analytischer Tiefe, die das alles-durchdringende patriarchale Paradigma nicht als Hauptwiderspruch durchschaut, sondern an Erklärungsansätzen hängt, die um seine Folgeerscheinungen kreisen.
Wir rütteln an den verletzten Egos, die Patriarchatskritik mit einem Angriff gegen männlich gelesene Menschen verwechseln, statt zuzuhören und ihr Potential als Befreiungsweg der Menschheit zu feiern. Wir lehnen einen irregeleiteten Feminismus ab, der Panzerfahren will statt die weltweite Abschaffung von Panzern zu fordern und der sich nicht solidarisch neben ihre von Kriegspflicht bedrohten männlichen Mitmenschen stellt.

Wir verschliessen uns der Propaganda von Krieg und Spaltung, die mit kaltem Kalkül in Freund*in und Feind*in trennt, Hass und Misstrauen unter den Menschen sät und die Alternativlosigkeit von Gewalt auf Millionen Bildschirme spült. Wir verachten die Abgestumpftheit, die Frontverläufe wie Sport konsumiert und die beim Anblick von Waffen weder Ekel noch Übelkeit empfindet. Wir verfluchen die Algoritmen des Maskulinismus, die das verdrehte `Ideal´ von gepanzerter Stärke und Gefühllosigkeit in Milliarden Männerköpfe lügen, statt zu Verbindung und Fürsorge gegenüber anderen und sich selbst zu ermuntern.

Wir verfluchen alle Nationalfahnen
- ihr Stoff soll den falschen Stolz ersticken, der ihn schwenkt.

Wir verfluchen alle Grenzen
- ihre Zäune und Mauern sollen die Engstirnigkeit isolieren, die sie errichtete.

Wir verfluchen alle dekorierten Uniformen
- ihre Nähte sollen die Eitelkeit einschnüren, die sie zur Schau trägt.

Wir verfluchen alle Militärparaden
- die Stiefel des monotonen Gleichschritts sollen von den Füßen fallen und tanzend den Zirkus der Macht zertrampeln, der sie veranstaltet hat.

Wir verfluchen alle Kommandozentralen
- das Echo ihrer todbringenden Befehle soll in den Alpträumen derer widerhallen, die mit unserer Welt spielen als wäre sie ein Schachbrett.

Wir verfluchen alle Gefängnisse und Kasernen
- ihre Mauern sollen die Menschenverachtung erdrücken, die sie mit falschen Versprechen füllte.

Wir verfluchen alle Gewehre - sie sollen zerbrechen - ebenso die Niedertracht, die sie erschuf.
Wir verfluchen alle Patronen - ihr Blei soll die Herzenskälte lähmen, die sie massenhaft giessen lässt.
Wir verfluchen alle Munitionsfabriken - ihre Fliessbänder sollen die Skrupellosigkeit überrollen, die sie konstruierte.
Wir verfluchen alle Drohnen - ihre Kameras sollen die Feigheit entblössen, die sie lenkt.
Wir verfluchen alle Minen - ihre Zünder sollen die Hinterlistigkeit zersprengen, die sie vergrub.
Wir verfluchen jeden Panzer - die Gemeinheit, die sie schuf, soll im Rost erstarren.
Wir verfluchen alle Kriegsschiffe - ihre Rümpfe sollen die Hybris versenken, die sie in See stechen ließ.
Wir verfluchen alle Kampfjets - ihre Triebwerke sollen die Machtgier schreddern, die sie antreibt.
Wir verfluchen jede Bombe - ihre Zerstörungsgewalt soll den Hass sprengen, der sie hervorbrachte.

Wir verfluchen jedes Metall, das zu Waffen geschmiedet wird
und jede gehorsame Hand, die glaubt, sie zu halten, sei Pflicht.
Wir verfluchen jede Idee, die Blut als Lösung preist
und jeden Atemzug, der Krieg für notwendig hält.